

Dr. Gary Yates, Das Buch der Zwölf, Sitzung 4, Überblick über das Buch der Zwölf, Teil 2

© 2024 Gary Yates und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Yates in seiner Vorlesungsreihe über die Kleinen Propheten. Dies ist die vierte Vorlesung: „Ein Überblick über das Buch der Zwölf, Teil 2“.

Ich möchte an unsere letzte Diskussion anknüpfen und Ihnen eine Einführung in die Botschaft des Buches der Zwölf als Ganzes geben sowie erläutern, wie die einzelnen Bücher miteinander zusammenhängen.

Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass am Ende dieses Prozesses, nachdem diese zwölf Propheten in Israel gepredigt haben, ein inspirierter Herausgeber oder Prophet die Bücher zusammenfasst. Dies ändert nicht unbedingt die Botschaft der Propheten selbst, sondern verdeutlicht ihre Zusammenhänge und Verbindungen. Wir haben uns beim letzten Mal damit beschäftigt, dass diese Bücher zwar im Wesentlichen chronologisch angeordnet sind, aber auch eine thematische Einheit aufweisen.

Es gibt Schlüsselwörter, die die einzelnen Bücher oft miteinander verbinden. Exodus Kapitel 34, Verse 6 und 7, bilden einen Schwerpunkt und enthalten ein Bekenntnis, das sowohl von Gottes Barmherzigkeit als auch von Gottes Gericht handelt. Interessanterweise endet diese Thematik nach dem Buch Nahum.

Es mag den Eindruck erwecken, dass die Menschen letztendlich Gottes Geduld überstrapazieren. Sie erschöpfen sein Mitgefühl, und er muss Gericht halten. Wir haben am Ende der letzten Lektion auch gesehen, dass das Buch Hosea als erstes Buch ein Thema aufwirft, das sich meiner Meinung nach durch die gesamte Sammlung zieht.

Es geht um die Frage, wie die Menschen auf das Wort Gottes und die prophetischen Aufrufe zur Umkehr reagieren werden. Ein empfehlenswertes Buch und eine gute Quelle für weitere Informationen ist Jason LeCureux' Werk „Die thematische Einheit des Buches der Zwölf“. Er konzentriert sich auf das Wort „Schub“ und dessen Bedeutung in der Botschaft der Propheten. Es gibt die Vorstellung, dass die Propheten das Volk zur Umkehr aufrufen – im assyrischen Krieg, im babylonischen Krieg und sogar in der nachexilischen Zeit.

Es gibt nur wenige Beispiele für Buße. Im ersten Buch der Zwölf Apostel, dem Buch Hosea, finden sich in Kapitel 6, 12 und 14 Aufrufe zur Umkehr. Gleichzeitig steht jedoch das Dilemma im Raum, dass der Prophet von einem Geist der Unzucht in den Herzen des Volkes spricht.

Sie lieben andere Dinge: ihre Götzen, ihre Götter, persönliche Genüsse, Vergnügen, das Vertrauen in andere Nationen, das Vertrauen in deren militärische Macht – was auch immer. Und das hindert sie daran, vollständig zu Gott zurückzukehren. In gewisser Weise sind sie unfähig zur Umkehr.

Wie wird das also letztendlich gelöst? Nun, denken Sie daran, dass im Buch des Propheten Jeremia immer wieder zur Umkehr aufgerufen wird. Schließlich wird diese Möglichkeit zur Umkehr jedoch eingeschränkt. Gott sagt: „Jeremia, verschwende nicht einmal deine Zeit damit, für diese Menschen zu beten.“

Ich werde sie nicht retten. Ich werde eure Gebete nicht erhören. Jeremia 17,1: Ihre Sünde ist mit einem diamantenen Stift in ihr Herz geschrieben.

Das Herz ist trügerisch und verdorben, mehr als alles andere. Wer kann es ergründen? Seht euch nur mein Volk an. Ihre Herzen hindern sie daran, zu Gott zurückzukehren.

Was sagt Jeremia? Jeremia sagt, Gott wird einen neuen Bund mit Israel schließen. Er wird die Sünden der Vergangenheit tilgen. Er wird das Gesetz in die Herzen seines Volkes schreiben.

Und so wird Gott anstelle des Herzens, das von Sünde gezeichnet und in ihren Charakter eingegraben ist, den Wunsch einprägen, ihm zu folgen und ihm zu gehorchen. Und das deckt sich mit dem Buch Ezechiel. Wir stellen es neben Jeremia, Kapitel 31.

Die Vorstellung ist, dass Gott dies durch die Ausgießung seines Geistes tun wird. Und die Hoffnung der Propheten für Israels Zukunft liegt darin, dass eine Ausgießung des Geistes stattfinden wird, die noch größer ist als alles, was er im Alten Testament für sein Volk getan hat. Hosea wird uns auch die Tatsache vor Augen führen, dass Gott letztendlich handeln muss.

Er ruft die Menschen zur Umkehr auf. Die Propheten verkünden ihre Botschaft, aber die Menschen können sie nicht befolgen. Letztendlich muss Gott selbst ihre Abkehr vom Glauben heilen.

In Hosea Kapitel 14 findet sich also erneut der Gedanke der Umkehr (Schub), der Notwendigkeit zur Umkehr, zur Reue. Wenn keine Reue erfolgt, wird das Gericht kommen. Das steht am Ende von Hosea 14.

Und das ist nicht nur ein Teil seiner Botschaft, sondern es spricht auch das an, worüber wir in den anderen elf Büchern lesen werden. In dieser Passage heißt es: Kehrt um, Israel, zum Herrn, eurem Gott! Denn ihr seid durch eure Schuld gestolpert. Nehmt eure Worte und kehrt um zum Herrn!

Sag ihm: „Alles Unrecht soll verschwinden, außer dem Guten. Wir wollen mit unserem Stier bezahlen, mit dem Gelübde unserer Lippen.“ Und sie schwören ab, diesen falschen Göttern und den anderen Völkern zu vertrauen.

Wir werden auf Gott vertrauen. Aber wie sollen sie jemals zur Umkehr finden? Vers 4 gibt uns die Antwort. Und der Herr spricht: „Ich werde ihren Abfall heilen.“

Okay, ich werde ihre Abwendung heilen. Und dadurch werden sie wieder in der Lage sein, sich zuzuwenden. Sie werden zurückkehren können.

Ich werde ihre Irrwege heilen. Und ich werde es ihnen ermöglichen, auf den richtigen Weg zurückzukehren. Und dann spricht der Herr: Ich werde sie aus freiem Herzen lieben, denn mein Zorn hat sich von ihnen abgewandt.

Es wird also letztendlich die Liebe Gottes sein, die die Herzen seines Volkes verändern wird. Sie können ihn nicht selbst lieben. Aber es wird die Liebe Gottes sein, die letztendlich etwas in ihren Herzen bewirken wird.

Und noch einmal: Wenn wir die Propheten verkünden, achtet darauf, dass ihr diese Bücher beim Lehren und Predigen nicht nur dazu benutzt, Menschen für ihre Sünden zu bestrafen. Benutzt sie nicht nur, um Menschen für die Götzen in ihren Herzen zu verurteilen. Gebt ihnen stattdessen etwas anderes.

Und was meiner Meinung nach an die Stelle der Liebe tritt, ist die Kraft seiner Liebe. Gott heilt den Abfall seines Volkes. Das ist es letztendlich, was sie verwandeln wird.

Am Ende des Buches Hosea, dem ersten Buch der Kleinen Propheten, findet sich der Aufruf zur Heilung, die Verheißung Gottes oder der Aufruf zur Umkehr, die Zusage, dass Gott sie letztendlich heilen wird. Dieses Motiv zieht sich wie ein roter Faden durch die Kleinen Propheten. Und auch hier ist der Aufruf zur Buße ein häufig wiederkehrendes Thema in den zwölf Büchern.

Und so kommen wir zum nächsten Buch, und ich finde, es schließt sehr gut an das an, was wir im Buch Hosea gelesen haben. In Joel, Kapitel 2, Verse 12 bis 14, findet sich dieser Aufruf zur Umkehr. Ich werde nun den ganzen Text vorlesen.

Wir haben uns das schon ein paar Mal angesehen. Gott sagt: Kehrt mit ganzem Herzen zu mir zurück. Zerreißt nicht nur eure Kleider.

Mach es zur Realität. Öffne dein Herz. Wende dich an Gott, denn er ist gnädig, er ist barmherzig, er ist geduldig, er ist voller Liebe und er lässt dich vom Unheil ablassen.

Okay. Es gibt keine konkrete Aussage, die besagt, dass sie zu diesem Zeitpunkt Buße taten. Aber in Joel, Kapitel 2, Vers 18, steht Folgendes.

Da entbrannte der Eifersucht des Herrn um sein Land, er hatte Mitleid mit seinem Volk und sprach zu ihnen: „Ich sende euch Getreide, Wein und Öl, damit ihr satt werdet und euch nicht länger unter den Völkern zum Gespött macht.“ Gott wandelt diese Botschaft des Gerichts in ein Heilsversprechen um. Was geschah? Ich denke, als Joel das Volk zu einer heiligen Versammlung aufrief, die Priester zusammenrief und das Volk zur Umkehr aufforderte.

Die Menschen bereuten zu dieser Zeit tatsächlich. Sie beteten zu Gott um Erlösung. Die Antwort auf dieses Gebet finden wir in den Versen 18 und 19.

Gott sagt in Vers 20: „Ich werde den Nordländer weit von euch entfernen und ihn in ein dürres und ödes Land treiben.“ Deshalb werde ich euch von diesem Gericht erlösen. Warum? Weil sie auf Gott reagiert haben.

Hosea spricht also dieses Thema an. Gott ruft sein Volk zur Umkehr auf. Das setzt sich im Buch Joel fort.

Am Anfang der Kleinen Propheten, obwohl Joel selbst in der nachexilischen Zeit wirkt, steht dieses Buch am Ende dieser Periode, um zu verdeutlichen: Gott ruft sein Volk zur Umkehr auf. Und wenn sie darauf reagieren, segnet Gott sie. Gott sagt: „Ich werde euch die Jahre zurückgeben, die die Heuschrecken zerstört haben.“

Joel und Hosea eignen sich meiner Meinung nach hervorragend als Einleitung zum Buch der Zwölf Apostel, da sie das Volk zur Umkehr aufrufen. Joel sagt, sie könnten es nicht selbst tun. Gott müsse sie heilen.

Aber Joel, es gibt auch die andere Seite der Medaille: die positiven Möglichkeiten zur Umkehr. Das Problem ist, dass im restlichen Buch der Zwölf Apostel zwar immer wieder zur Umkehr aufgerufen wird, diese aber meist nur geringfügig, eher vorübergehend oder nur teilweise erfolgt. Ich denke, wir werden hier ein Muster erkennen: Auf die Umkehr folgt der Rückfall.

Es gibt Reue und Rückfall. Und ich habe das gewissermaßen nachverfolgt. Joel ist ein Beispiel für Reue.

Doch dann gerät die Chronologie all dessen etwas in Vergessenheit. Wenn wir uns Amos, Micha, Zefanja, Habakuk und die nachfolgenden Bücher ansehen, stellen wir einen Rückfall fest. Denn das Nordreich Israel hört nicht auf die Predigt des Amos.

Das Südreich hört nicht auf die kommenden Warnungen. Und so kommt es zum Rückfall. Israel verfällt wieder in seine Sünde.

Damit kommt es zum Urteil. Für das Nordreich war es das Urteil der Assyrer im Jahr 722 v. Chr. Für das Südreich war es das Urteil der Babylonier im Jahr 586 v. Chr.

Joel, Buße, in den folgenden Büchern, gibt es Rückfälle. Und so kommen wir zum Buch Amos. Auch Amos wird mehrere Aufrufe zur Buße enthalten.

Ich habe diese Stellen in meiner Bibel markiert, weil ich sie für zentral für die Botschaft des Buches der Zwölf halte. Amos sagt in Kapitel 5, Verse 4 und 5: „Kommt nicht einfach in eure Heiligtümer und bringt eine Menge Opfer dar oder vollzieht ein Ritual oder betet ein Gebet. Sucht Gott wirklich.“

Vers 6: Sucht den Herrn und lebt, damit er nicht ausbricht wie ein Feuer im Hause Josefs und alles verzehrt, und niemand kann es löschen. Für Bethel. Und so ist es auch bei den Propheten: Wenn zur Umkehr aufgerufen wird, bedeutet das, sich Gott zuzuwenden, nach Gerechtigkeit zu streben und dergleichen.

Der Prophet wird uns aber auch die negativen Folgen des Ungehorsams und die positiven Folgen des Gehorsams aufzeigen. Deshalb sagt Amos: „Sucht den Herrn, sonst wird er wie ein Feuer ausbrechen“ (Vers 14, gleiches Kapitel).

Strebt nach dem Guten und nicht nach dem Bösen, damit ihr lebt. Derselbe Aufruf erging an dieses Volk. Ihr könnt zwischen Leben und Tod wählen, so wie Mose es ursprünglich dem Volk Israel vorgelegt hatte.

Und so wird der Herr, der Gott der Heerscharen, mit euch sein, wie ihr gesagt habt: Hasst das Böse und liebt das Gute. Sorgt für Gerechtigkeit im Tor. Vielleicht wird der Herr, der Gott der Heerscharen, dem Rest von Josef gnädig sein.

Amos tut genau dasselbe wie Joel. Vielleicht besteht ja die Möglichkeit, dass Gott antwortet und ihm gnädig ist. Zu Joels Zeiten geschah das tatsächlich.

Zu Amos' Zeiten war das eine Gelegenheit, die sie verstreichen ließen. In Kapitel 5 wird Amos Folgendes sagen: „Nehmt mir den Lärm eurer Lieder weg.“

Dem Klang eurer Harfen will ich nicht lauschen. Ich habe eure leere Anbetung satt. Ich habe eure Rituale satt.

Ich mag deinen Gesang nicht einmal. Aber hier ist der Grund: Vers 24: Das Recht ströme herab wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Strom.

Okay? Also, es gibt einen Aufruf zur Umkehr. Und wir fragen uns: Wie haben die Menschen auf die Predigt des Amos reagiert? Reagierten sie wie zu Joels Zeiten? Das

Vorbild ist die Umkehr, bei der sie sich Gott zuwenden und Gott ihnen anstelle des Gerichts einen Segen schenkt. Die Antwort ist: Sie hören nicht zu.

Als Amos aus Juda in den Norden kommt und dort predigt, begegnet er schließlich einem Priester. In Amos, Kapitel 7, heißt er Amazja. Und das sagt er:

Amos Kapitel 7, Vers 12: Du Seher, geh fort! Flieh ins Land Juda! Kehre nach Hause zurück! Wir haben dich satt. Iss dort dein Brot, weissage dort. Aber weissage nie wieder in Bethel! Denn es ist das Heiligtum des Königs und ein Tempel des Reiches.

Okay, du greifst unsere Zivilreligion an. Und dieser Priester hat vergessen, dass Bethel „Haus Gottes“ bedeutet. Das ist nicht nur das Heiligtum des Königs.

Dies ist das Haus Gottes. Doch die Ablehnung dessen deutet auf einen Rückfall hin. Und so wird das Nordreich dem Gericht unterworfen werden.

Der Prophet Micha wird kommen. Und Micha wird die Anführer Judas zusammenrufen. Das Gericht findet im Südreich statt.

Und in Kapitel 6, Vers 8. Zur Erinnerung: Das erwartet Gott von seinem Volk. Er hat dir, du alter Mann, gesagt, was gut ist. Und was fordert der Herr von dir, als Recht zu üben, Güte zu lieben und demütig vor deinem Gott zu wandeln?

Erfüllt eure Verpflichtungen aus dem Bund. Dann werdet ihr vom Gericht verschont bleiben. Aber wie haben sie reagiert? Haben sie auf die Predigt des Propheten Micha gehört? Die Antwort lautet, zumindest hier: Nein, sie haben nicht zugehört.

Kapitel 2, Vers 6. Sie sagen: „Predigt nicht! Man soll solche Dinge nicht predigen. Schande wird uns nicht treffen.“

Sollte man das vom Haus Jakob sagen? Ist der Herr etwa ungeduldig geworden? Sind das seine Taten? Micha, warum verkündest du Gottes Gericht? Wir sind Gottes Volk. Du solltest nicht predigen, dass Schande über uns kommen wird. Obwohl wir aus dem Buch Jeremia wissen, dass Hiskia aufgrund der Predigt Michas Buße tat, wurde das Gericht über Jerusalem nur vorübergehend aufgeschoben; im Buch Micha finden wir jedoch im Allgemeinen die Antwort, dass sie nicht gehört haben.

Und so gibt es Buße, Joel. Es gibt einen Rückfall im Nord- und im Südreich. Und dann, wenn wir uns durch Habakuk und Zefanja und diese Bücher arbeiten, hören wir, was der Prophet Zefanja sagen wird.

Kapitel 2, Vers 1. Versammelt euch, ja, versammelt euch, ihr schamlose Nation, ehe der Beschluss in Kraft tritt, ehe der Tag wie Spreu vergeht, ehe der Zorn des Herrn über euch kommt, ehe der Tag des Zorns des Herrn über euch kommt. Verstanden?

Gottes Zorn wird bald über euch ausbrechen. Ihr habt die Möglichkeit, dem zu entgehen, wenn ihr zuhört.

Vers 3. Sucht den Herrn, ihr Demütigen im Land, die ihr seine gerechten Gebote befolgt! Strebt nach Gerechtigkeit und Demut! Vielleicht werdet ihr am Tag des Zorns des Herrn verborgen sein.

Du hörst das Wort vielleicht. Wieder dasselbe. Joel sagt: Zerreißt eure Herzen, nicht nur eure Kleider.

Vielleicht sendet der Herr ein Gericht anstelle eines Gerichts oder einen Segen anstelle eines Gerichts. Amos, vielleicht besteht die Möglichkeit, dass Gott uns vor dem Gericht bewahrt, wenn wir nach dem Guten streben und seine Gebote befolgen. Doch bei Zephanja heißt es: Strebt nach Gerechtigkeit und Demut.

Vielleicht wirst du am Tag des Zorns des Herrn verborgen sein. Nun scheint es keine Möglichkeit zu geben, dem Gericht zu entgehen. Nur die Demütigen und Offenen können verborgen bleiben.

Der Tag des Zorns wird kommen. Es ist fast so, als hätten sie die Grenze überschritten. Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem der Prophet zu Zefanja dasselbe gesagt hätte, was Gott zu Jeremia sagte: Betet nicht für diese Menschen, das Gericht kommt.

Doch wer hört, dem wird Schutz zuteil, und er wird vor dem Zorn des Herrn bewahrt. So ist es nun nur noch ein Überrest, der Buße tut. Sie werden davon verschont bleiben.

Wir beobachten also dieses Muster von Reue und Rückfall. Bei Joel gibt es Reue, aber bei den vorexilischen Propheten insgesamt reagieren Israel und Juda nicht. Gut.

Ich möchte noch eine zweite Stelle erwähnen, an der wir das Muster von Buße und Rückfall beobachten können. Dies zeigt sich im Buch der Zwölf, in Gottes Umgang mit den Assyrern und der Stadt Ninive. In Jona, Kapitel 3, heißt es: „In vierzig Tagen wird Ninive zerstört werden.“

Das sind fünf Wörter auf Hebräisch. Okay. Ich denke also, er hat die Botschaft vielleicht noch etwas ausführlicher formuliert, aber fünf Wörter.

Es gibt kein Angebot zur Umkehr. Jona sagt nicht, dass sie vielleicht am Tag des Zorns Gottes verschont würden. Er gibt ihnen nicht einmal diese Möglichkeit.

Doch selbst bei den unmissverständlichen Gerichtsbotschaften der Propheten bestand immer die Möglichkeit, dass Gott vom Gericht absehen würde, wenn das

Volk richtig reagierte. Und das Erstaunliche ist: Da ist dieser Prophet, der gar nicht dort sein will; Gott muss ihn erst in den Bauch eines Fisches stecken, bevor er schließlich dorthin geht. Er will einfach nicht dort sein.

Seine Predigt besteht aus fünf Worten: „Okay, Gott, ich habe meine Pflicht getan. Ich habe diesen Leuten gesagt, dass das Gericht kommen wird.“

Und sie reagieren und bereuen. Und das Überraschende ist: Was wäre, wenn das Volk Gottes, die Israeliten, einfach so reagiert hätten? Gott hatte ihnen über Jahrhunderte hinweg Propheten gesandt. Gott sandte ihnen einen Propheten auf eine dreitägige Reise, und sie hörten auf eine Botschaft von fünf Worten und bereuten.

Es berichtet, dass sie daraufhin in Jona Kapitel 3 ihre bösen Taten bereuten. Und so, in Jona Kapitel 3, Vers 10, als Gott sah, was sie getan hatten und wie sie von ihren bösen Wegen umkehrten, ließ er von dem Unheil ab, das er ihnen angedroht hatte. So bereuten sie ihre Bosheit.

Es ist das hebräische Wort ra'ah . Sie bereuten es. Gott ließ das Unglück von ihnen ab.

Es ist dasselbe hebräische Wort, ra'ah . Das Wort für die Katastrophe. Und so gibt es Reue.

Aber denkt daran: Jona predigt im 8. Jahrhundert, und Nahum wird im 7. Jahrhundert auftreten. Und er wird sagen: Wisst ihr was? Diese Menschen, die Gott vor dem Gericht verschont hatte, kehren sofort zu ihren sündigen Wegen zurück. Und Nahum sagt Folgendes.

Nahum sagt in Kapitel 1, Vers 11: „Von dir ist einer gekommen“, und spricht damit von den Niniviten, die Böses gegen den Herrn planten, einem nichtsnutzigen Ratgeber. Im 8. Jahrhundert, zur Zeit Jonas, bereuten sie also ihre Bosheit. Und nun, im 7. Jahrhundert, 150 Jahre später, sind sie zu ihren alten Fehlern zurückgekehrt.

Kapitel 3, der letzte Vers des Buches Nahum, sagt: Dies ist das Gericht, das Gott über Ninive verhängen wird. Euer Schmerz wird nicht gelindert, und eure Wunde ist schwer. Alle, die die Nachricht von euch hören, klatschen euch in die Hände.

Denn wen hat euer unaufhörliches Unheil nicht getroffen? Versteht ihr? Der Prophet Nahum wird also zum Schluss sagen: Ihr seid ein Volk, das unaufhörlich Unheil anrichtet. Deshalb wird Gott Ninive und die Assyrer richten.

Auch im Buch der Zwölf findet sich das Muster von Buße und Rückfall. Es gibt ein lebendiges Beispiel für das, was wir in Jeremia Kapitel 18 gesehen haben. Wenn Gott

einem Volk Unheil ankündigt und das Volk dies ernst nimmt, versöhnt es sich mit Gott, und Gott wird ihm gnädig sein und es segnen.

Das haben wir bei Joel und Jona gesehen. Doch wenn die Menschen nicht auf Gott hören oder eine Verheißung als Ausrede für ein gottloses Verhalten missbrauchen, kann Gott vom Guten ablassen und Böses senden. Diese Reue und dieser Rückfall werden bei den kleinen Propheten vorkommen.

Okay? Darum geht es in diesen Büchern. Gut, im Buch der Zwölf findet sich ein drittes Beispiel für Reue und Rückfall. Und das führt uns in die Zeit nach dem Exil.

Sacharja und Haggai werden das Volk zur Umkehr aufrufen. Verstanden? Hört, was Sacharja in Kapitel 1, Vers 3 sagt: „Darum spricht zu ihnen: So spricht der Herr. Dies ist Gottes Wort.“

Kehrt zu mir zurück, spricht der Herr der Heerscharen, und ich werde zu euch zurückkehren. Wir haben unser Wort: „Schub!“ Wenn das Volk zu Gott schub, dann wird Gott zu euch zurückkehren.

Es besteht eine Wechselbeziehung. Gott interagiert mit den Menschen. Gott ist echte Beziehungen des Gebens und Nehmens eingegangen.

Wenn sie Gott auf die richtige Weise begegnen, wird Gott ihnen letztendlich auf eine bestimmte Weise begegnen. Er wird vom Gericht ablassen und sie segnen. Vers 4: Seid nicht wie eure Väter, zu denen die früheren Propheten riefen.

So spricht der Herr der Heerscharen: Kehrt um von euren bösen Wegen und euren bösen Taten! Das wissen wir aus den anderen Büchern der Kleinen Propheten. Aber sie hörten nicht auf mich und schenkten mir keine Beachtung, spricht der Herr.

Eure Väter, wo sind sie? Und die Propheten, leben sie ewig? Aber meine Worte und meine Gebote, die ich meinen Dienern zu Propheten geboten habe, haben sie eure Väter nicht eingeholt? Seht her! Seht euch dieses Beispiel an! Und wir können zurückgehen und uns durch die ganzen Kleinen Propheten bis zu Sacharja durcharbeiten.

Schaut euch die Geschichte an. In der assyrischen Zeit kehrten sie nicht vollständig um, und das Gericht kam. In der babylonischen Zeit bereuten sie nicht vollständig, und das Gericht kam.

Schaut euch also an, was euren Vätern widerfahren ist. Dann lesen wir in Vers 6: „Sie bereuten und sagten: ‚Wie der Herr der Heerscharen beschlossen hatte, mit uns wegen unserer Wege und Taten abzurechnen, so hat er mit uns abgereist.‘“

Wir geben es zu. Wir erkennen es an. Gott hat mit uns gemäß unseren Sünden gehandelt.

An diesem Punkt bereuen sie ihre Sünden und versöhnen sich schließlich mit Gott. Zur Zeit Haggais und Sacharjas äußerte sich diese Reue konkret darin, dass sie sich verpflichteten, den Tempel wieder aufzubauen und Gottes Gebote zu befolgen. Damit hatten sie bereits begonnen, als sie ins Land kamen.

Sie wurden daran gehindert. Daraufhin verloren sie den Ansporn dazu. Sie bereuten ihre Tat, indem sie Gottes Gebot befolgten und den Tempel wieder aufbauten.

Und so finden wir, genau wie im Buch Joel und im Buch Jona, auch im Fall des nachexilischen Israels ein Beispiel für Buße. Sie bereuten. Doch der Rest des Buches Sacharja deutet darauf hin, dass ihre Buße nicht in allen notwendigen Punkten erfolgte, um Gottes Segen und all das, was Gott ihnen in der Wiederherstellung verheißen hatte, vollends zu erfahren.

Wir gehen zu Kapitel 3, Vers 7. So spricht der Herr der Heerscharen: Wenn du in meinen Wegen wandelst und meine Gebote hältst, so sollst du mein Haus leiten und meine Vorhöfe verwalten, und ich werde dir Zutritt zu denen gewähren, die hier stehen. Ein Wort wurde an den Priester gerichtet: Du musst zu Gott zurückkehren, wenn du mich voll und ganz vertreten willst.

Kapitel 6. Diejenigen, die fern sind, werden kommen und uns helfen, den Tempel des Herrn zu bauen. Dann werdet ihr erkennen, dass der Herr der Heerscharen mich zu euch gesandt hat. Dies wird geschehen, wenn ihr aufmerksam auf die Stimme des Herrn, eures Gottes, hört und ihr gehorcht. So gab es in den Tagen Haggais und Sacharjas eine Buße, aber eine unvollständige Buße (Kapitel 8, Verse 16 und 17).

Dies sind die Dinge, die ihr tun sollt. Sprecht die Wahrheit untereinander. Verkündet in euren Toren wahre und friedvolle Urteile.

Plant keinen Groll gegeneinander in euren Herzen und liebt keinen Meineid. Denn all dies hasse ich, spricht der Herr. Ja, es ist gut, dass ihr reagiert habt, dass ihr dem Ruf der Propheten gefolgt seid und den Tempel gebaut habt, aber das Bauwerk allein wird euch nicht retten.

Ein Tempel allein, ein Ort der Anbetung, ein Ort für Opfergaben – das genügt nicht. Letztendlich musst du das Leben führen und die Gerechtigkeit ausüben, zu der Gott dich berufen hat. Du musst Gott von ganzem Herzen lieben.

Du musst auch deinen Nächsten lieben wie dich selbst, und das wird sich in deiner Einhaltung des mosaischen Bundes widerspiegeln. Es gibt also ein Beispiel für Buße,

aber nur in begrenzter Form. Und deshalb sind wir in den anderen Büchern der Kleinen Propheten wieder in alte Muster verfallen.

Und wir können uns Maleachi als letztem Buch zuwenden, und dieses Buch entwickelt sich im Grunde zu einer Auseinandersetzung und einem Streit zwischen Gott und seinem Volk. Wo stehen sie spirituell? Nun, sie streiten mit Gott. Sie beklagen sich, dass Gott ihnen gegenüber ungerecht gewesen sei.

Sie stellen die Frage: Lohnt es sich überhaupt, Gott zu dienen? Denn Gott hat uns so behandelt. Am Anfang des Buches Maleachi sagt Maleachi: „Ich habe euch geliebt, spricht der HERR.“ Und das Volk antwortet ihm: „Wie hast du uns denn geliebt?“ Und so finden wir im Buch Sacharja reuige Menschen, die bereit sind, alles zu tun, um das Haus Gottes zu bauen.

Im Buch Maleachi begegnen wir einem unbußfertigen und vom Glauben abgefallenen Volk, das fragt: „Wie hast du uns geliebt?“ (Kapitel 3). Und auch in diesem letzten Buch der Kleinen Propheten sehen wir, wie weit sich das Volk von Gott entfernt hat. Kapitel 3, Vers 13, lautet: „Eure Worte waren hart gegen mich, spricht der Herr. Und ihr fragt: Wie haben wir gegen dich geredet?“ Auch dies ist Teil des Streits.

Gott sagt, du hättest gegen mich geredet. Und sie fragen: Was haben wir denn über dich gesagt? Der Herr antwortet: Du hast gesagt, es sei sinnlos, Gott zu dienen. Was bringt es uns, seine Gebote zu befolgen oder vor dem Herrn der Heerscharen wie in Trauer zu wandeln? Was nützt es uns, Gott zu gehorchen? Gott kümmert sich nicht darum.

Und nun preisen wir die Hochmütigen als gesegnet. Die Übeltäter haben nicht nur Erfolg, sondern stellen Gott auf die Probe und kommen ungeschoren davon. Gott kümmert das nicht.

Gott übt keine Gerechtigkeit. Gott segnet sogar diejenigen, die Böses tun. Und genau da standen die Leute.

Doch dann erfahren wir, dass es in den Kleinen Propheten noch ein letztes Beispiel für eine positive Reaktion auf den Aufruf zur Umkehr gibt. In Kapitel 3, Vers 16 heißt es: „Diejenigen, die den Herrn fürchteten, ...“ Und letztendlich wird genau das die Menschen zu einer Reaktion bewegen.

Sie verehren Gott, sie respektieren ihn, sie fürchten sogar sein Gericht. Dann redeten die Gottesfürchtigen miteinander. Und der Herr merkte auf und hörte sie.

Und vor ihm wurde ein Gedenkbuch geschrieben für die, die den Herrn fürchteten und seinen Namen ehrten. Und es gab eine Gruppe von Menschen, die den Propheten folgten. Diese Anklagen, die wir gegen Gott erhoben haben.

Wir behaupten damit, dass Gott sich nicht um unser Verhalten kümmert, dass es sinnlos ist, Gott zu dienen, oder dass Gott Übeltäter segnet. Das ist böse. Wir fürchten Gott.

Wir wollen so leben, wie Gott es von uns will. Dazu verpflichten sie sich. Und tatsächlich heißt es, dass der Prophet ihre Namen in ein Buch schreibt.

Es gibt eine begrenzte Antwort. Aber es gibt hier eine echte Antwort. Vers 17 sagt Folgendes: „Sie sollen mein sein“, spricht der Herr der Heerscharen, „an dem Tage, da ich mein kostbares Eigentum sammle.“

Und ich werde sie verschonen, wie ein Vater seinen Sohn verschont, der ihm dient. Dann werdet ihr erneut den Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten erkennen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient. Ihr meint, es gäbe keinen Unterschied.

Du glaubst, Gott schaut nicht hin. Du glaubst, Gott segnet die Gerechten. Nun, Gott wird eine Liste dieser Namen führen.

Gott hat sich die Namen gemerkt. Er hat sie aufgeschrieben. Diejenigen, die ihn gefürchtet und respektiert haben, wird der Herr segnen.

Der Herr wird sie vor dem Gericht bewahren. Doch der springende Punkt ist, dass wir am Ende der kleinen Propheten angelangt sind und das Problem weiterhin in der begrenzten Reaktion auf das Wort Gottes liegt. In der begrenzten Buße.

Und nur diejenigen, die wahrhaftig Buße getan haben, nur diejenigen, die ein Leben führen, das Gott wirklich gefällt, werden letztendlich vom Gericht verschont bleiben. Damit kommen wir zum Ende. Die Zeit nach dem Exil, als Gott das Volk ins Land zurückführte, sollte die Zeit sein, in der das Gericht beendet war.

Ich meine, es war nicht mehr nötig. Sie haben doppelt so viel für ihre Sünden erhalten, wie es in Jesaja 40 heißt. Die Zeit ihres harten Dienstes ist vorbei, sagt der Prophet Jesaja.

Doch selbst bei den kleinen Propheten ist diese Rückkehr ins Land nicht die endgültige Wiederherstellung, da keine vollständige Hinwendung zum Herrn stattgefunden hat. Und wie wir im letzten Video besprochen haben, wird sich dieses Muster von Gericht und Erlösung fortsetzen. Es wird weiterwirken.

Das wird sich im Wirken Jesu wiederholen. Das wird sich in den letzten Tagen wiederholen. Und letztlich wird sich dieses Muster fortsetzen, bis Gott schließlich ein Werk vollbringt, in dem er Israels Abfall vom Glauben heilt.

Denken Sie daran, das ist die Lösung in Hosea Kapitel 14. Ich glaube, die kleinen Propheten werden auf verschiedene Weisen zum Ausdruck bringen: „Seht her, wir sind uns dieser Situation bewusst. Wir wissen aus der Geschichte, wie Gottes Volk auf sein Wort nicht reagiert hat.“

Letztendlich greift Gott ein, um dies rückgängig zu machen. Der Herr hatte Israel durch die Befreiung aus Ägypten einen großen Akt der Rettung erwiesen. Er hatte sie aus der Sklaverei befreit.

Das ist das klassische Beispiel für Erlösung im Alten Testament. Doch der Herr muss letztlich ein noch größeres Werk der Erlösung vollbringen, um die Herzen aller Menschen zu gewinnen. Und die Erlösung durch Christus, die Befreiung, die Christus bringen wird, Gottes Selbstopfer für ihre Sünden – das wird letztendlich sein Volk zu ihm zurückführen.

Der Herr wird also ... dieses Muster wird sich fortsetzen. Es wird sich wiederholen, bis Gott sein Volk endgültig heilt. Joel sagt, der Herr werde seinen Geist über alles Fleisch ausgießen.

Der Prophet Sacharja sagt voraus, dass der Herr einen Geist der Buße über sein Volk ausgießen wird. Der Herr fordert sie zur Umkehr auf. Letztendlich wird der Herr ihnen aber einen Geist der Buße schenken müssen.

Die Apostelgeschichte berichtet, dass der Tod Jesu die Gabe der Buße mit sich brachte. Doch in Apostelgeschichte Kapitel 3 muss Petrus dennoch vor die Menschen treten und sie zur Umkehr aufrufen, damit Zeiten der Erquickung kommen. So erkennen wir, wie Gottes heilsbringende Initiativen und letztlich die menschlichen Reaktionen darauf fortbestehen.

Das geschieht auch heute noch in unserer Welt. Und es wird bis zum Ende der Tage andauern. Bei den Propheten klingt es oft so, als würde Gott eine Art erzwungene Buße durchführen.

Ich werde ihnen ein neues Herz geben. Ich werde das Gesetz in ihre Herzen schreiben. Hesekiel sagt: Ich werde ihnen ein neues Herz geben und meinen Geist über sie ausgießen.

Doch selbst wenn Gott diese rettenden Maßnahmen ergreift, müssen die Menschen letztendlich darauf reagieren. Und ich glaube, dass Gott gemäß den Verheißungen

der Propheten letztendlich siegen wird. Gott wird sich letztendlich ein Volk auserwählen.

Gott wird sich letztendlich ein neues Bundesvolk erschaffen, dessen Mitglieder ihm alle gehorsam sind. Das erinnert uns daran, wohin die Reise geht. Doch wie wir dorthin gelangen, wann und wie all dies geschieht, hängt letztlich davon ab, wie die Menschen auf Gott und sein Wort reagieren.

Und so wird sich dieses Drama, das in den Schriften der kleinen Propheten angelegt ist, im Laufe der Geschichte, bis in die Zeit des Neuen Testaments hinein, weiterentwickeln. Ich möchte aber noch etwas anderes hervorheben: Wenn die kleinen Propheten darüber sprechen, wie Gott sein Volk letztendlich heilen wird, können wir uns die Beziehung zwischen Gott und Israel wie eine Ehe vorstellen.

Gleich zu Beginn des Buches der Zwölf Propheten begegnen wir einer zerbrochenen Ehe. Die Beziehung zwischen dem Propheten Hosea und seiner Frau Gomer spiegelt die Zerrüttung des Verhältnisses zwischen Israel und dem Herrn wider. Israel war Gott und Jahwe als seinem Ehemann untreu, so wie Gomer Hosea untreu war.

Die Idee einer zerbrochenen Ehe, einer zerbrochenen Liebesbeziehung und eines gebrochenen Bundes gehört also zur zentralen Botschaft des Buches der Zwölf. Sie wird in Hosea 1–3 gleich zu Beginn eingeführt. Interessanterweise finden sich im Buch Hosea mehrere Stellen, die von Gottes Liebe zu Israel sprechen.

Doch immer wenn in diesem Buch vom Objekt der Liebe Israels die Rede ist, handelt es sich um etwas anderes als Gott. Insbesondere lieben sie ihre Geliebten, diese anderen Götter, von denen sie glauben, dass sie sie erfüllen, ihre Bedürfnisse stillen und ihre Seelen auf eine Weise befriedigen können, wie sie es Gott nicht zutrauen. Das Objekt der Liebe Israels ist stets etwas anderes als Gott.

Nun, das Wort „Liebe“ oder „lieben“ kommt im Buch der Zwölf 28 Mal vor. Die einzige Stelle im Buch der Zwölf, an der Gottes Liebe zu Israel oder Israels Liebe zu Gott thematisiert wird, findet sich bei Hosea und Maleachi. Und denken Sie daran: Zu Beginn des Buches Maleachi ist unser Verhältnis noch immer angespannt.

Unsere Ehe ist immer noch zerbrochen, denn der Herr sagt: „Ich habe euch geliebt.“ Und die Menschen denken an die Zeit der assyrischen und babylonischen Krise, an unsere Gegenwart mitten in der nachexilischen Zeit, und daran, dass es uns trotz unserer Rückkehr ins Land nicht gut geht. Wie konntest du uns nur lieben? Und so finden wir am Ende der Kleinen Propheten dasselbe Problem wieder wie am Anfang.

Gott muss die Herzen seines Volkes noch verändern. Gott muss diese Buße noch bewirken. Gott muss ihnen noch helfen, sich zu ihm zu wenden und zu ihm zurückzukehren.

In den letzten Versen und im Schlussabschnitt des Buches Maleachi erinnert Gott das Volk an seine Liebe. Er sagt in Kapitel 3, Vers 6: „Denn ich, der HERR, verändere mich nicht; darum seid ihr, ihr Kinder Jakobs, nicht umgekommen. Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Geboten abgewichen und habt sie nicht gehalten.“

Kehrt zu mir zurück, so werde ich zu euch zurückkehren, spricht der Herr. Wollt ihr einen Beweis dafür, dass ich euch liebe? Wie habe ich euch geliebt? Seht, dass ich euch trotz all der Strafen, die ich über euch verhängt habe, nicht völlig vernichtet habe. Ich gebe euch immer noch die Gelegenheit, zu mir zurückzukehren, und doch habt ihr sie nicht genutzt.

Schließlich spricht Gott: „Ich werde meinen Propheten Elia senden. Ich werde einen Boten der Endzeit senden. Und das Ziel dieses Propheten, das Ziel dieses Elia, wenn er in der Zukunft kommt, wird es sein, die Herzen der Väter ihren Kindern und die Herzen der Kinder ihren Vätern zuzuwenden.“

Israel wird kein gespaltenes Volk mehr sein, denn es wird nicht mehr aus bösen und gerechten Menschen bestehen. Die Herzen der Väter und Generationen werden vereint sein, weil Gott ihre Herzen verändern wird, damit sie ihm gehorchen und ihm folgen können. Das ist die Botschaft der kleinen Propheten.

Im Laufe der Geschichte hat Gott den Menschen immer wieder die Möglichkeit zur Umkehr gegeben, die Chance zur Buße. Es gab zwar einige wenige Beispiele dafür, aber größtenteils hörten sie nicht auf die Propheten. Gott wird schließlich seinen Boten senden, um dies zu bewirken.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen die Idee der Rückkehr zum Herrn und die thematische Einheit der kleinen Propheten etwas näherbringen. Ich möchte noch auf einen letzten Punkt eingehen, ein letztes verbindendes Thema und Motiv. Die Propheten als Ganzes werden vom Tag Jahwes sprechen.

Der Tag des Herrn – warum nennen wir ihn Tag und warum sprechen die Menschen davon? Im alten Israel bezeichnete man den Tag des Herrn als den Zeitpunkt, an dem Gott direkt eingriff, um sein Volk zu retten oder zu richten. Er würde auf dramatische Weise eingreifen, um sein Volk zu retten. Ebenso würde er auf dramatische Weise eingreifen, um seine Feinde zu richten.

Ich glaube, sie nannten diesen Tag den Tag des Herrn, weil Gott so mächtig war, dass er seine Feinde besiegte, als wäre es an einem einzigen Tag geschehen. Oftmals berichteten Könige im alten Nahen Osten nach ihren Feldzügen von ihren Erfolgen, selbst wenn ein Feldzug Monate gedauert hatte: „An einem einzigen Tag habe ich meinen Feind besiegt.“ Mescha sagte nach seinem Sieg über Israel – obwohl wir

wissen, dass es eine heftige Schlacht war: „Vom Morgengrauen bis zum Mittag kämpfte ich gegen meine Feinde, besiegte Israel und vernichtete sie vollständig.“

Die Propheten werden sagen, Gott sei ein Krieger, der seine Feinde an einem einzigen Tag, in einem einzigen Augenblick besiegen kann, obwohl wir wissen, dass der Tag des Herrn in Wirklichkeit ein längerer Zeitraum ist. Ein verbindendes Motiv der Kleinen Propheten ist die Vorstellung, dass der Tag des Herrn bald bevorsteht. Auch im Buch Joel finden wir dafür einen Hinweis.

Und so steht das Buch Joel, obwohl es chronologisch am Ende der Prophetenzeit steht – darauf kommen wir später noch zu sprechen –, an erster Stelle, weil es thematisch die Idee des Tages des Herrn einführt. In Joel, Kapitel 1, Vers 5, heißt es: „Wacht auf, ihr Trunkenbolde, und weint und jammert, ihr Weintrinker, denn der süße Wein ist euch weggenommen. Denn ein mächtiges und unzähliges Volk ist gegen mein Land heraufgezogen.“

Und dieses Gericht, das Gott über sein Volk bringt, ist der Tag des Herrn. Kapitel 1, Vers 15: Bittet um den Tag! Der Tag des Herrn ist nahe, und er kommt wie ein Verderben vom Allmächtigen.

Kapitel 2, Vers 1: Blast die Posaune in Zion, schlagt Alarm auf meinem heiligen Berg! Das ganze Land soll erbeben, denn der Tag des Herrn kommt, er ist nahe.

Und da sind diese ständigen Wiederholungen des Wortes „Tag“. Vers 2: Es wird ein Tag der Finsternis und Dunkelheit sein, ein Tag der Wolken und der tiefen Finsternis, und es hat noch nie eine Zeit wie diese gegeben. Das Gericht Gottes kommt, und es ist ein Tag, der sehr nahe ist.

Die Vorstellung vom göttlichen Gericht als Tag des Herrn ist also ein wiederkehrendes Thema im Buch der Zwölf. Und wir als Christen denken über den Tag des Herrn nach. Wir denken vielleicht an die Ereignisse, die mit der Wiederkunft Christi verbunden sind.

Dies ist die Zeit der Not Jakobs. Dies ist die große Trübsal. Dies ist die Zeit, in der Gott die Erde wegen der Sünde richten wird, die dort herrscht, um sein ewiges Reich vorzubereiten.

Die Propheten sprechen vom Tag des Herrn sowohl als einem nahen als auch als einem fernen Ereignis in der Zukunft, wenn Gott die ganze Erde richtet. Der Tag des Herrn, von dem Joel in Kapitel 2 spricht, ist nicht die Entrückung. Es ist auch nicht die Wiederkunft Christi.

Es ist nicht die Zeit der Bedrängnis Jakobs in der Endzeit, von der wir in Matthäus 24 lesen. Es ist der bevorstehende Einfall eines feindlichen Heeres, das Israel angreifen wird. Das ist der Tag des Herrn.

Macht euch bereit. Und denkt daran, dass wir in einem der ersten Videos darüber gesprochen haben, dass nur etwa 1 % der prophetischen Vorhersagen zukünftige Ereignisse betreffen. Wenn diese Propheten vom Tag des Herrn sprechen, meinen sie in erster Linie etwas, das unmittelbar bevorsteht.

Und so, Joel, hatten die Menschen in der nachexilischen Zeit diese schreckliche Heuschreckenplage durchgemacht. Ihre Ernten waren vernichtet worden. Joel sagt damit: Seht her, ein weiteres Gericht wird kommen.

Ein Heer wird bald in Israel einfallen, wie eine Heuschreckenplage. Und das wird der Tag des Herrn sein, wenn ihr nicht umkehrt und eure Wege ändert. Amos, Kapitel 5. Der Prophet Amos wirkte bekanntlich zur Zeit der assyrischen Krise.

Und Amos sagt: Wehe euch, die ihr den Tag des Herrn herbeisehnt! Warum wollt ihr den Tag des Herrn? Er ist Finsternis und nicht Licht. Amos tritt dem Volk Israel entgegen und sagt: Ihr seht euch nach dem Tag des Herrn.

Du wünschst dir den Tag des Herrn. Du glaubst, dass Gott am Tag des Herrn all deine Feinde richten wird. Was du dabei nicht begreifst, ist, dass Gott am Tag des Herrn dich richten wird.

Du hast Recht, dass der Tag des Herrn der Tag ist, an dem Gott seine Feinde richtet. Doch du irrst dich, wenn du verstehst, dass Israel Gottes Feind ist. Ich nehme an, das Volk Israel freut sich auf den Tag des Herrn. Gott wird die Assyrer vernichten.

Gott wird diese Babylonier vernichten, und das wird ein Tag des Lichts und der Befreiung sein. Sie sehnten den Tag des Herrn so herbei, wie meine Kinder als kleine Kinder Weihnachten herbeigesehnt haben.

Amos aber sagt: Seht her, der Tag des Herrn wird kein Tag des Lichts sein. Es wird ein Tag des Gerichts Gottes sein. Ihr seid Feinde Gottes.

Ihr seid es, die seine Verwüstung am eigenen Leib erfahren werden. Er fährt fort und sagt, für Israel werde der Tag des Herrn sein wie für einen Mann, der vor einem Löwen flieht. Und sie entkommen dem Löwen, holen tief Luft und rennen dann einem Bären entgegen.

Und dann entkommen sie irgendwie dem Bären und atmen schwer nach der ganzen Flucht. Sie kommen in ihr Haus, stützen sich mit der Hand an der Wand ab und werden von einer Schlange gebissen. Man kann dem Gericht Gottes nicht entgehen.

Vers 20: Ist nicht der Tag des Herrn Finsternis und nicht Licht, und Dunkelheit ohne Glanz? Verstanden? Die Propheten warnen sie also vor einem kommenden Tag. Er spricht nicht von der Trübsalszeit.

Er spricht von der assyrischen Invasion. Ein weiteres Beispiel dafür ist der Prophet Zefanja, ein weiterer Prophet aus dem Buch der Zwölf. Das Hauptthema dieses Buches ist, dass der Tag des Herrn naht.

Und es ist nicht erst in Tausenden von Jahren. Der Tag des Herrn kommt, er ist ganz nah. Zephanja 1,7: Schweigt vor dem Herrn, dem Gott! Denn der Tag des Herrn ist nahe. Der Herr hat ein Opfer bereitet und seine Gäste geweiht.

Und am Tag des Opfers des Herrn werde ich die Beamten, die Königssöhne und alle, die sich in fremde Kleidung kleiden, bestrafen. Dieser Tag des Herrn wird das Volk Juda in naher Zukunft betreffen. Vers 10: An jenem Tag, spricht der Herr, wird man ein Geschrei und ein Wehklagen aus allen Teilen Jerusalems hören.

Vers 12: Zu jener Zeit werde ich Jerusalem mit Lampen durchsuchen und die selbstzufriedenen Männer bestrafen, die in ihren Herzen sagen: „Der Herr wird weder Gutes noch Böses tun.“ Und so ist dies, wie bereits erwähnt, nichts, was noch lange in der Zukunft liegt und fern ist. Es ist etwas, das unmittelbar bevorsteht.

Die andere Seite der prophetischen Vision vom Tag des Herrn zeigt sich darin, dass, wenn man Stellen wie Joel 3 oder Zefanja 3 betrachtet, der nahe Tag des Herrn ein Vorbild für den zukünftigen Tag des Herrn ist. An diesem Tag des Herrn wird Gott alle Völker richten. An diesem Tag wird Gott Israel erneut läutern.

Doch die prophetische Vorstellung vom Tag des Herrn ist zugleich nah und fern. Und das ist auch eines der verbindenden Motive im Buch der Zwölf. In dieser Lektion haben wir einige Wege betrachtet, wie wir beim Durcharbeiten der einzelnen Bücher das große Ganze, die große Geschichte, im Blick behalten können, und das sollten wir uns dabei stets vor Augen halten.

Gottes Wort entscheidet über Leben und Tod, und die Menschen werden je nach ihrer Reaktion darauf entweder gerichtet oder gesegnet werden. Doch letztlich besteht die Hoffnung, dass Gott eines Tages Israels Abfall vom Glauben heilen und sich ein Volk erschaffen wird, das ihm treu ergeben ist und seinen Willen tut. Diese Hoffnung liegt in der prophetischen Botschaft, die aus der Ankündigung dieses schrecklichen Gerichts hervorgeht, das kommen wird.

Der Tag des Herrn in der assyrischen Krise, in der babylonischen Krise und sogar in der nachexilischen Zeit. Es gibt Hoffnung für Israels Zukunft, denn Gott wird ihren

Abfall und ihre Abkehr heilen. Dies ist Dr. Gary Yates in seiner Vorlesungsreihe über die kleinen Propheten.

Hier spricht Dr. Gary Yates in seiner Vorlesungsreihe über die Kleinen Propheten. Dies ist die vierte Vorlesung: Ein Überblick über das Buch der Zwölf, Teil 2.